

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 117 (1989)

Nachruf: Im Gedenken an Walter Schneider 1912-1989
Autor: Thürer, Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

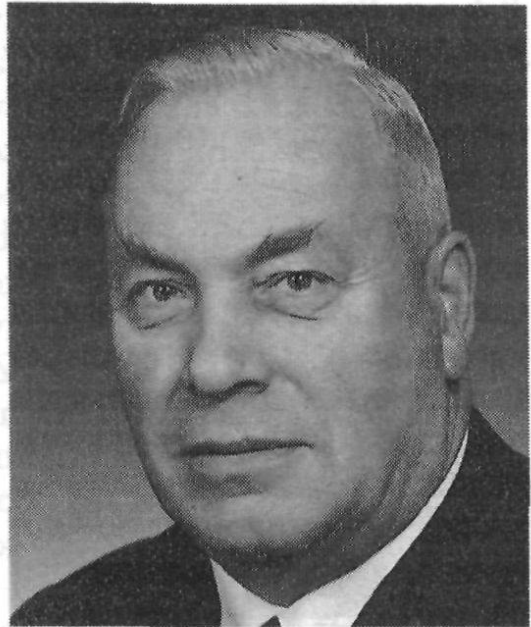
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Gedenken an Walter Schneider

(1912–1989)

von Georg Thürer, Teufen

Ende Juli 1989 ging die traurige Kunde, dass alt Sekundarlehrer Walter Schneider gestorben sei, durch das Dorf Teufen. Dass der einst so stramme Mann seine gesundheitlichen Sorgen hatte, wusste man seit Jahren. Wenn man aber mit ihm, wenn er leicht nach vorne geneigt daherkam, ein Gespräch begann, so freute man sich immer wieder an seinem wachen Geist und frischen Ausdruck. Niemand hätte gedacht, dass er von seiner Badekur im Aargau nicht mehr in das schmucke Einfamilienhaus, das er mit seiner Schwester bewohnte, zurückkehren werde.



Walter Schneider, geb. 1912, wuchs im St.Galler Eisenbahnerquartier Schoren auf. Seine Berufswahl fiel ihm nicht schwer. Er wollte Sekundarlehrer werden. Dabei stand für ihn nicht die Vermittlung von Wissen im Vordergrund, sondern der erzieherische Auftrag. Das zeigte sich schon sehr früh bei seiner Mitwirkung in der Pfadfinderbewegung. Als er nach dem Besuche der st.gallischen Sekundarlehramtsschule (der heutigen Pädagogischen Hochschule) im bekannten Landeserziehungsheim Glarisegg am Untersee tätig war, das aus der Jugendbewegung hervorgegangen war, stieg er zum obersten Leiter der Thurgauer Pfadfinder empor. Sein Einsatz für die Pfadfinder verhalf auch der Teufener Abteilung zu einem Heim. Er stand ihr «allzeit bereit» mit Rat und Tat bei.

Die berufliche Hauptarbeit leistete Walter Schneider von 1946 bis 1977 an der Sekundarschule Teufen. Seine Schüler behalten ihn als sehr anregenden Schulmeister und gütigen Menschen in treuer und dankbarer Erinnerung. Er war ein Lehrer von Geblüt, dem es ein inneres Anliegen war, auch die mässig Begabten zu fördern. Eine Reihe von Jahren wohnte er bei Schulinspektor Paul Hunziker im Wettersbühl, dessen Haus er später erwarb.

Besondere Verdienste erwarb sich Walter Schneider um die Evangelische Kirchgemeinde, in deren Kirchenchor er vierzig Jahre mitsang. Er gehörte viele Jahre der Kirchenvorsteherschaft an und leitete diese Behörde eine Zeitlang als umsichtiger und tatkräftiger Präsident. Er setzte sich zusammen mit Architekt Paul Trüdinger bei der Innenrenovation 1959/60 sehr für die Erneuerung des Kirchenraumes ein.

«Die neue Orgel wurde auf der hinteren, tiefer gesetzten Empore gebaut. Um

die Raumwirkung zu erhöhen, entfernte man zudem die Seitenempore. Die Kirche vereinigt die Grösse des barocken Raumes und die beschwingte Ausstattung des Rokoko mit seinen muschelartigen Zierformen (Rocailles). Die schöne Halle ohne jeden störenden Traggiebel verdanken wir dem erfahrenen Meister H. U. Grubenmann, welcher bei der Einrichtung des Dachstuhles die Konstruktion anwandte, die er im Brückenbau vielfach erprobt hatte.» Diese trefflich würdigen Sätze entnehmen wir dem ansprechenden Heft «Die Gemeinde Teufen» (1964), in welchem Walter Schneider neben dem Kapitel «Unsere Dorfkirche» auch einen aufschlussreichen «Geschichtlichen Abriss von Teufen» bot. Diese Schilderungen zeigen, wie eng sich Walter Schneider der Gemeinde seines Wirkens verbunden fühlte.

Seine scharfe Beobachtungsgabe und seine sehr lesbare Schreibweise, welche Genauigkeit und Anschaulichkeit verband, erlaubten ihm auch seit langen Jahren eine von der Redaktion wie auch von der Leserschaft sehr geschätzte Mitarbeit bei der «Appenzeller Zeitung». Er wurde zum eigentlichen Chronisten des Dorflebens. Dabei beschränkte er seine Mitwirkung nicht nur auf den Text, sondern man begegnete ihm immer wieder mit seinem Photoapparat. Es lag ihm daran, seine gern gelesenen Artikel auch mit guten Bildern auszustatten. Sehr verdienstlich ist auch seine Mitarbeit an den «Appenzellischen Jahrbüchern».

Man nennt die Eidgenossenschaft gelegentlich die «Nation der Gemeinden». Einst besass Teufen im «Säntis» eine eigene Dorfzeitung. Seit sie nicht mehr erscheint, sorgte Walter Schneider gewissenhaft und nimmermüde dafür, dass der Dorfspiegel im Rahmen der «Appenzeller Zeitung» fortbestand.